
Vorsitz: Niederlande**808. PLENARSITZUNG DES FORUMS**1. Datum: Mittwoch, 20. Januar 2016

Beginn: 10.05 Uhr

Schluss: 12.45 Uhr

2. Vorsitz: Botschafterin D. Kopmels3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: ERÖFFNUNGSERKLÄRUNG VON WIM GEERTS,
GENERALDIREKTOR FÜR POLITISCHE
ANGELEGENHEITEN IM MINISTERIUM FÜR
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN DER
NIEDERLANDE

Vorsitz, Generaldirektor für politische Angelegenheiten im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Niederlande (Anhang 1), Niederlande – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Montenegro; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Liechtenstein; sowie mit Andorra, Georgien, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/4/16), Polen, Norwegen (FSC.DEL/1/16), Aserbaidshan (FSC.DEL/2/16 OSCE+), Belarus (FSC.DEL/3/16 OSCE+), Portugal, Vereinigte Staaten von Amerika, Türkei, Kanada, Montenegro, Armenien (FSC.DEL/7/16), Deutschland, Russische Föderation, Ukraine

Punkt 2 der Tagesordnung: ALLGEMEINE ERKLÄRUNGEN

Die Lage in der und um die Ukraine: Ukraine (Anhang 2) (FSC.DEL/5/16), Niederlande – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Montenegro; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und

Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen; sowie mit Georgien, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/6/16), Vereinigte Staaten von Amerika, Russische Föderation (Anhang 3), Frankreich

Punkt 3 der Tagesordnung: SONSTIGES

- (a) *Seminar zur Militärdoktrin auf hoher Ebene am 16. und 17. Februar 2016:* Vorsitz, Serbien, Irland, Finnland, Österreich (Anhang 4), Slowakei, Rumänien, Niederlande – Europäische Union, Vereinigtes Königreich
- (b) *Protokollarische Angelegenheiten:* Kroatien, Vorsitz, Direktor des Konfliktverhütungszentrums
- (c) *Verteilung des Jahresüberblicks des KVZ über den VSBM-Informationsaustausch 2015 (FSC.GAL/2/16 Restr.):* Vertreter des Konfliktverhütungszentrums

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 27. Januar 2016, 10.00 Uhr im Neuen Saal

808. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 814, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER NIEDERLANDE**

Frau Vorsitzende,
Exzellenzen,
meine Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, heute im Namen von Minister Koenders, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Niederlande, das Wort an Sie zu richten. Leider konnte er wegen gleichzeitiger Verpflichtungen im Rahmen des niederländischen Vorsitzes der Europäischen Union nicht selbst kommen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit der norwegischen Delegation für ihren verlässlichen FSK-Vorsitz im letzten Trimester des Jahres 2015 danken und unsere polnischen Kollegen in der FSK-Troika willkommen heißen.

Die Übernahme unserer Verantwortung im FSK fällt zeitlich mit dem EU-Vorsitz im ersten EU-Halbjahr 2016 zusammen. Mir ist durchaus bewusst, dass ich heute nicht in dieser Funktion in Wien bin, hoffe jedoch, dass Sie mir gestatten, einige EU-bezogene Überlegungen mit Ihnen zu teilen. Wir verfolgen dabei zwei Zielvorstellungen: eine Union, die sich auf Wachstum und Beschäftigung durch Innovation konzentriert, und eine Union, die sich um Verbindungen zur Zivilgesellschaft bemüht. Dafür haben wir uns folgende übergeordnete Prioritäten vorgenommen:

- Migration und internationale Sicherheit
- Europa als Motor für Innovation und Beschäftigung
- solide Finanzen und eine robuste Eurozone
- eine vorausschauende Klima- und Energiepolitik

Auf dem Gebiet der internationalen Sicherheit werden wir insbesondere die Hohe Vertreterin und Vizepräsidentin Frederica Mogherini in einigen Bereichen unterstützen, von denen folgende für die OSZE von größter Bedeutung sind:

- Im Bereich der künftigen Globalen Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der EU wollen wir die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der EU verstärken. Dazu gehören auch erneute vereinbarte Zielvorstellungen im Rahmen der Globalen Strategie für die EU als sicherheitspolitischem Akteur und die Vorbereitung der Umsetzung der neuen Strategie im Sicherheits- und Verteidigungsbereich in konkrete Politik durch ein GSVP-Dokument und einen Aktionsplan für Verteidigung.
- Auseinandersetzung mit „neuen“ Bedrohungen, wie hybriden Bedrohungen, ausländischen terroristischen Kämpfern und Bedrohungen für die Cybersicherheit. In einigen dieser Bereiche ist das Potenzial für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen EU, OSZE und NATO von höchster Wichtigkeit.
- Verbesserung der Effizienz ziviler GSVP-Missionen und eine reibungslosere Abwicklung militärischer GSVP-Operationen.
- Verstärkung und Vertiefung der Verteidigungszusammenarbeit der EU als wichtigstem Schwerpunkt, wofür zu praktischen Initiativen der Verteidigungszusammenarbeit ermuntert und zu mehr Transparenz hinsichtlich Verteidigungsausgaben und der Entwicklung militärischer Fähigkeiten angeregt werden soll.

Sie werden feststellen, dass es eine ganze Reihe von Bereiche gibt, in denen ein Zusammenwirken mit der OSZE und insbesondere mit dem FSK naheliegt. Unser Ziel ist eine gute Koordinierung zwischen unseren verschiedenen Zuständigkeiten, in enger Zusammenarbeit mit der Vertretung der Europäischen Kommission hier in Wien.

Damit komme ich nun zum FSK. Es ist für die Niederlande ein Privileg, in diesen ersten vier Monaten des Jahres 2016, dem einundvierzigsten Jahr nach der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki und dem vierzehnten Jahr nach der Einrichtung des Forums, an der Gestaltung der Arbeit des FSK mitwirken zu dürfen.

Wir übernehmen diese Verantwortungen zu einem Zeitpunkt, der nicht nur für das FSK und die OSZE von entscheidender Bedeutung ist, sondern auch – wichtiger noch – für die Sicherheit und Stabilität in ganz Europa. Tatsächlich macht der gesamte Kontinent derzeit stürmische Zeiten durch, insbesondere nach der Annexion der Krim durch Russland und seiner Destabilisierung der Ostukraine. OSZE-Teilnehmerstaaten waren neben anderen von den Terroranschlägen betroffen, die insbesondere vom ISIS sowohl auf ihrem eigenen Staatsgebiet als auch im Ausland verübt wurden. Bei derartig stürmischem Wetter braucht man nicht nur stabile Regenschirme, wie diejenigen, die Sie auf diesem Tisch vorgefunden haben, sondern – viel wichtiger noch – bedarf es beträchtlicher Anstrengungen, um das Vertrauen zwischen uns wieder aufzubauen. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang etwas aufgreifen, was Minister Steinmeier vergangene Woche im Ständigen Rat sagte: Es geht darum, Dialog zu erneuern, Vertrauen neu aufzubauen und Sicherheit wiederherzustellen.

Lange Jahre hindurch neigten die Teilnehmerstaaten dazu, Sicherheit und Stabilität mehr oder minder als gegeben zu erachten. Wir verfügten über ein solides Regelwerk aus Instrumenten, mit deren Hilfe wir diese Sicherheit erörtern und – erforderlichenfalls – eventuelle Besorgnisse aneinander herantragen konnten. Das Wiener Dokument gab uns

sogar häufig genutzte Möglichkeiten zu einem Blick über die Grenzen, um uns zu vergewissern, dass jeder Teilnehmerstaat innerhalb dieser Grenzen das hatte, was vereinbart worden war.

Dieses Regelwerk ruhte auf dem Fundament der gemeinsamen Normen und Werte, die unter anderem im sogenannten Dekalog von Helsinki der Schlussakte von Helsinki festgeschrieben waren.

Bis vor relativ kurzer Zeit wurden diese Normen und Werte niemals in der Art und Weise infrage gestellt, wie das heute geschieht. Sie hatten ihren Rückhalt in dem weit verbreiteten Glauben an die umfassende Sicherheit, für die wir uns alle gemeinsam zutiefst verantwortlich fühlten.

Dann gerieten die Dinge ins Wanken. Normen und Werte wurden unter Beschuss genommen, ebenso wie die Rolle der OSZE, sie am Leben zu erhalten, zu bewahren und zu kontrollieren – und in der Folge wurden diese Normen und Werte immer weniger selbstverständlich, als sie es bis dahin waren und sein sollten.

Dennoch sehen wir keinen Grund für Skepsis und schon gar keinen Grund, die *Raison d'être* der OSZE infrage zu stellen; die Organisation war in der Vergangenheit mit gewaltigen Herausforderungen konfrontiert, aus denen sie jedes Mal gestärkt hervorging. Spricht es nicht für sich, dass andere Regionen, wie der heimgesuchte Nahe Osten, sich mit großem Interesse ansehen, wie die Organisation funktioniert?

Ich könnte noch des Langen und Breiten auf die Gründe der misslichen Lage eingehen, in der wir uns derzeit befinden, doch möge hier die Feststellung genügen, dass wir alle gemeinsam für die dringend nötige Wiederherstellung von Vertrauen und echter Zusammenarbeit und für die Tragfähigkeit der euro-atlantischen und eurasischen Sicherheit, Stabilität und Berechenbarkeit zuständig sind.

Diese Verantwortung schulden wir den hunderten Millionen Bürgerinnen und Bürgern in unseren Ländern.

In diesem Bewusstsein treten wir unseren Vorsitz an. Und selbst wenn uns der Ministerrat in Belgrad keinen ausdrücklichen Auftrag erteilt beziehungsweise uns nicht mit einer Agenda ausgestattet hat, so denke ich wissen wir alle, wie diese aussehen. Ganz allgemein gesagt geht es darum, den Geist echten Dialogs, echten Vertrauens und echter Zusammenarbeit wieder aufleben zu lassen.

Das heißt in der Praxis, dass wir in guter Zusammenarbeit mit den beiden Vorsitzen, die an unseren Vorsitz anschließen, mit Polen und Portugal, und mit dem Amtierenden Vorsitz Deutschland ein an regelmäßigen Veranstaltungen reiches Programm organisieren werden, unter denen ich das Jährliche Treffen zur Beurteilung der Durchführung im März und die unter polnischer Führung später in diesem Jahr stattfindende Jährliche Sicherheitsüberprüfungskonferenz erwähnen möchte.

Wir müssen ferner im Laufe dieses Jahres den Prozess zur Aktualisierung des Wiener Dokuments in Angriff nehmen. Das ist aus unserer Sicht ein Unterfangen, dessen Bedeutung wir nicht genug unterstreichen können.

Dabei handelt es sich nicht nur um eine Aufgabe, die wir uns selbst vor einigen Jahren vorgenommen haben. Es hat sich auch gezeigt, insbesondere durch die verschiedenen Krisen, durch die wir gegangen sind und noch immer gehen, dass es reichlich Grund gibt, das Wiener Dokument zu modernisieren, zu ergänzen und ganz allgemein an die Erfordernisse der heutigen Zeit besser anzupassen. Ich denke, die Krise rund um die Ukraine liefert dafür starke Argumente: Das Wiener Dokument mag uns in seiner Anfangsphase gute Dienste geleistet haben, doch ist inzwischen deutlich geworden, wo die Grenzen seiner Möglichkeiten liegen.

Wir hoffen, dass dieses Forum in der Lage sein wird, politische Spaltungen zu überwinden, zu einer gemeinsamen Beurteilung der Notwendigkeiten zu gelangen und zu diskutieren, wie darauf zu reagieren ist. Es fehlt uns nicht an Vorschlägen, aber jetzt ist es an der Zeit, sich zusammzusetzen und einander in die Augen zu schauen. Machen wir uns also ans Werk und vergeuden wir keine einzige Woche.

Ein besonderes Ereignis steht uns am 16. und 17. Februar bevor, von dem wir hoffen, dass es ein Höhepunkt unseres viermonatigen Vorsitzes im Forum sein wird: das Seminar zur Militärdoktrin auf hoher Ebene. Wir legen allen Teilnehmerstaaten nahe, hochrangige Militärexperten nach Wien zu entsenden (der niederländische Generalstabschef wird teilnehmen) und sich ganz in die Diskussion über die Auswirkungen militärischer und anderer sicherheitsrelevanter Entwicklungen auf die Militärdoktrinen von heute und morgen einzubringen. Wenn es etwas gibt, das in die ureigene Zuständigkeit dieses Forums für den politisch-militärischen Sicherheitsdialog fällt, dann ist es dieses Thema. Angesichts des bedauerlichen Mangels an militärischen Kontakten, der zurzeit zwischen einigen Teilnehmerstaaten angesichts der aktuellen Umstände herrscht, setzen wir unsere Hoffnung darauf, dass diese Veranstaltung einen Schritt zur Wiederaufnahme dieser entscheidenden Beziehungen darstellen möge.

Am 9. März wird dann die gemeinsame Sitzung des FSK und des Ständigen Rates zum Schwerpunkt der europäischen Sicherheit stattfinden. Meinen bisherigen Ausführungen ist deutlich zu entnehmen, wie sehr uns diese Debatte am Herzen liegt.

Damit komme ich zu den besonderen Akzenten, die wir mit unserer Arbeit ergänzend setzen möchten, wie es einem jeden FSK-Vorsitz geziemt. Die sogenannten Sicherheitsdialoge bieten dazu Gelegenheit, und wir wollen sie gut nutzen. Erstens wird schon in einer Woche ein Sicherheitsdialog zum Thema subregionale Zusammenarbeit stattfinden, bei dem wir den Nutzen der erweiterten Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften zweier Teilnehmerstaaten vorzustellen planen. Wir werden das Forum auch mit Themen befassen, wie dem Aufbau von Verteidigungskapazitäten unter einer Gender-Perspektive, Waffentransfers und Berichtsinstrumente für die Kontrolle von Waffentransfers und dem Verhaltenskodex sowie dem humanitären Völkerrecht.

Im Zuge unseres Vorsitzes können wir uns bei unseren Bemühungen auf ein engagiertes Team von Koordinatoren stützen:

- Dr. Pierre von Arx aus der Schweiz, Koordinator des FSK-Vorsitzes für das Wiener Dokument

- Ivan Dvořák aus der Tschechischen Republik, FSK-Koordinator für den Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit
- Neval Orbay aus der Türkei, FSK-Koordinatorin für Angelegenheiten betreffend UNSCR 1325
- Oberst Magnus Bratt aus Schweden, *Chef-de-file* des FSK für das Seminar zur Militärdoktrin auf hoher Ebene 2016
- Oberstleutnant Michael P. Cullinane aus den USA, FSK-Koordinator für Projekte betreffend Kleinwaffen und leichte Waffen und Lagerbestände konventioneller Munition
- Robert Stražišar aus Slowenien, Vorsitzender des Informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen
- Vasily Pavlov aus Belarus, Koordinator des FSK-Vorsitzes für Fragen der Nichtverbreitung und
- Oberst Anton Eischer aus Österreich, *Chef-de-file* des FSK für die Jährliche Sicherheitsüberprüfungskonferenz 2016

Innen allen gilt mein aufrichtiger Dank, ebenso wie Botschafter Peško und seinem kompetenten Team im Konfliktverhütungszentrum, insbesondere der Abteilung FSK-Unterstützung, sowie dem Konferenzdienst und allen anderen, die mit ihrem großen Einsatz dazu beitragen, dass unser Vorsitz reibungslos abläuft.

Vorhersehbar unvorhersehbar wird natürlich das aktuelle Geschehen sein, das unsere Aufmerksamkeit immer beansprucht. Es wird uns Gelegenheit geben, das zu tun, wofür wir hier sind: die Sicherheit unserer Länder, unserer Völker und unserer Region zu erörtern und uns um die Förderung dieser Sicherheit zu bemühen.

Und dann gibt es da noch etwas, das – da bin ich sicher – unsere Arbeit beflügeln wird. Ich denke hier an das Großereignis des alljährlichen OSZE-Balls. Wien wäre nicht Wien ohne diesen Ball, und wir freuen uns sehr, dass er zufällig in die Zeit unseres Mandats fällt. Ich bin mir sicher, dass er uns Gelegenheit bieten wird, auf andere, weitaus vergnüglichere Art, die Klingen zu kreuzen – diesmal allerdings nach den Regeln des Zeremoniells.

Wir werden also reichlich Gelegenheit haben, zusammenzukommen und uns auszutauschen. Nützen wir sie!

Frau Vorsitzende, ich bitte um Beifügung meiner Erklärung zum Journal der Sitzung.

Danke, Frau Vorsitzende, Exzellenzen, meine Damen und Herren!

808. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 814, Punkt 2 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER UKRAINE**

Frau Vorsitzende,

im Zusammenhang mit der heutigen Erklärung der russischen Delegation über den Status der Autonomen Republik Krim (ARK) möchte die Delegation der Ukraine Folgendes betonen.

Das Völkerrecht verbietet die Aneignung eines Teils oder der Gesamtheit des Hoheitsgebiets eines anderen Staates durch Zwang oder Gewalt. Die Autonome Republik Krim, die nach wie vor fester Bestandteil der Ukraine ist, wurde von der Russischen Föderation unter Verletzung der OSZE-Prinzipien und -Verpflichtungen und der Normen des Völkerrechts mit militärischer Gewalt widerrechtlich besetzt und annektiert. Rechtswidrige Handlungen der Russischen Föderation haben keine wie immer gearteten Rechtsfolgen für den Status der ARK als fester Bestandteil der Ukraine. Die territoriale Integrität der Ukraine innerhalb ihrer international anerkannten Grenzen wird durch das Völkerrecht und die Resolution 68/262 der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 27. März 2014 mit dem Titel „Territoriale Unversehrtheit der Ukraine“ geschützt.

Wir fordern die Russische Föderation auf, sich wieder auf die Grundsätze des Völkerrechts zu besinnen und die widerrechtliche Besetzung und Annexion der Autonomen Republik Krim rückgängig zu machen.

Die Delegation der Ukraine ersucht um Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages.

Danke, Frau Vorsitzende.

808. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 814, Punkt 2 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

im Zusammenhang mit den heutigen Erklärungen einiger Delegationen hält es die Delegation der Russischen Föderation – soweit es die Krim betrifft – für notwendig, Folgendes festzustellen.

Die Ausrufung der Unabhängigkeit der Republik Krim und ihr Beitritt zur Russischen Föderation waren eine legitime Verwirklichung des Rechts des Volkes der Krim auf Selbstbestimmung in einer Situation, als sich in der Ukraine mit Unterstützung von außen ein gewaltsamer Staatsstreich ereignete und radikale nationalistische Elemente starken Einfluss auf die Entscheidungen im Land ausübten, was seinerseits dazu führte, dass die Interessen der ukrainischen Regionen und der russischsprachigen Bevölkerung ignoriert wurden.

Die multiethnische Bevölkerung der Krim traf mit überwältigender Stimmenmehrheit im Zuge einer freien und fairen Willensbekundung die entsprechenden Entscheidungen. Der Status der Republik Krim und der Stadt Sewastopol als Föderationssubjekte der Russischen Föderation ist irreversibel und steht nicht zur Diskussion. Die Krim ist und bleibt russisch. Das ist eine Tatsache, mit der sich unsere Partner abfinden müssen.

Dieser Standpunkt gründet sich auf das Völkerrecht und steht mit diesem voll und ganz im Einklang.

Ich danke Ihnen, Frau Vorsitzende, und ersuche, diese Erklärung dem Journal der heutigen Sitzung beizufügen.

808. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 814, Punkt 3 (a) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION ÖSTERREICHS**

Danke, Frau Vorsitzende,

da dies die erste Wortmeldung meiner Delegation unter Ihrem Vorsitz ist, möchte ich Sie zur Übernahme dieser wichtigen Funktion beglückwünschen und Ihnen die volle Unterstützung meiner Delegation zusichern.

Ich danke Ihnen für die Information über das bevorstehende Seminar zur Militärdoktrin auf hoher Ebene. Österreich misst dieser Veranstaltung große Bedeutung bei und wird sie uneingeschränkt unterstützen. An der Spitze der österreichischen Delegation wird der Generalstabschef stehen.

Gestatten Sie mir ein paar Anmerkungen technischer Natur zu den Vorkehrungen für das Seminar aus der Sicht des Gastlandes. Wir haben unsere Botschaften über diese Veranstaltung unterrichtet, damit alles getan werden kann, um eine reibungslose Bearbeitung der Visumanträge sicherzustellen. Wir bitten alle Delegationen, die im Rundschreiben des niederländischen Vorsitzes angegebenen Fristen für eventuell erforderliche Visumanträge einzuhalten. Wir ersuchen insbesondere auch alle jene, die von Reisebeschränkungen auf Grund von Sanktionsregelungen betroffen sind, das österreichische Außenministerium zeitgerecht von ihrer beabsichtigten Teilnahme in Kenntnis zu setzen und Visumanträge rechtzeitig einzureichen, damit das zur Teilnahme an OSZE-Konferenzen berechtigte Verfahren rechtzeitig abgeschlossen werden kann. Wir stehen den Delegationen für weitere Hilfestellung jederzeit zur Verfügung.

Ich bitte höflich um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal der Sitzung.

Ich danke Ihnen.